

zu veranstalten. Da im Jahr 1799 diese Erhöhung von dem Befehlshaber der russischen Artillerie zur Errichtung einer Batterie benutzt und von den Schanzengräbern theilweise durchwühlt worden war, so gab man den Gedanken einer planmässigen Abdeckung des Bodens auf, und suchte durch Aufschürfung mehrerer Punkte theils das Vorhandensein von baulichen Ueberresten ausser Zweifel zu setzen, theils etwa vorhandene merkwürdige Alterthumsreste an's Licht zu ziehen. Der wenig günstigen Witterung ungeachtet wurde die Arbeit während ein Paar Wochen mit allem Eifer betrieben, und lieferte folgendes Ergebniss: In der Mitte des oben erwähnten Mauereinschlusses entdeckte man verschiedene Gemächer eines römischen Hauses, zuerst ein Wohnzimmer mit gelb und roth bemalten Wänden und einem sauber abgeglätteten Estrichboden, neben diesem ein heizbares Zimmer mit zerstörtem Hypokaust, aber gut erhaltenem, noch mit Kohlen angefülltem Heizloch (Præfurnium). An dieses stiess der Küchenraum, in welchem eine Menge zerbrochener Platten und Kochtöpfe nebst rothem, mit Bildwerk verziertem Tafelgeschirr, Scherben von Glasflaschen, Messer, Henkel und Ketten zum Aufhängen der Kochtöpfe über dem Herde, mancherlei anderes Eisengeräthe und angebranntes Holz in Haufen gefunden wurden. In einer Ecke dieses Raumes lagen unter einem Haufen Asche die Ueberreste der Mahlzeiten, nämlich die Knochen vieler vierfüssigen Thiere und Vögel, deren Aufbewahrung und Bestimmung leider versäumt wurde, sowie auch unzählige angebrannte Gehäuse der Weinbergsschnecke, deren Bewohner offenbar verspeist worden waren, und einige Pfirsichsteine. Aus einem andern Raume wurden ein Paar bronzene Handhaben und das aus Erz gegossene Brustbild des Silenus, welches als Gewicht zu einer Schnellwaage gedient hatte — eine Bronze von vortrefflicher Arbeit — hervorgezogen. (Siehe Tafel IV. Fig. 14.) Ferner wurden an einem dritten Orte mehrere auf einem Estrichboden liegende zerschlagene Amphoren, an einem vierten die Ueberreste eines Hypokaustes und Stücke von Fensterscheiben, eine irdene Lampe, Münzen, bronzene Schreibgriffel, Haar- und Heftnadeln und Stücke von bronzenen Spiegeln gefunden. Noch wurde ein drittes mit einem Hypokaust versehenes Zimmer, dessen weisse Wände mit rothen und grünen Streifen eingefasst waren, ein mit Kieselsteinen besetzter Raum, in welchem eine aus Lava von Nieder-Mennig verfertigte Handmühle zum Vorschein kam, endlich ein 16 □' grosses Gemach aufgedeckt. Der Boden dieses letzteren bestand aus vier auf einer dicken Unterlage von Lehm ruhenden, 4 □' haltenden gebrannten Platten, war von aufrecht stehenden Dachziegeln eingefasst und etwas gegen W. geneigt. Die Mauern waren ungefähr 3' dick und aus zugerichteten Geröllsteinen und Tufstein sehr solid aufgeführt.

Südwestlich von diesem Gebäude befinden sich die Trümmer eines andern, dessen Beschaffenheit und Einrichtung unbekannt ist.

Aus verschiedenen Beobachtungen ging hervor, dass diese Gebäulichkeiten, gleich mehrern andern, von uns näher untersuchten, ihren Untergang durch Einäscherung erlitten und von den Bewohnern, die nie wieder zurückkehrten, plötzlich verlassen wurden, aber auch zugleich, dass der letzten Katastrophe eine frühere theilweise Zerstörung durch Feuer mit nachheriger Herstellung des Hauses vorausgegangen war. Den hier gefundenen Münzen zufolge muss diese Ansiedelung bis zur Regierung des Kaisers Constantin bestanden haben. Unter der grossen Menge Dachziegel fanden sich keine, welche den Stempel der XI oder XXI Legion trugen, wohl aber mehrere solche, denen auf der obern flachen oder auf der senkrechten Seite des untern Randes die Buchstaben ¹⁾ *D. S. P.*, deren Bedeutung

¹⁾ Siehe Geschichte der XI und XXI Legion im Bd. VII. unserer Mittheilungen S. 137 und Taf. IV.